

# **BGer 5A\_360/2022 vom 19. Mai 2022**

Bundesgericht, 2022-05-19, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger\\_5A\\_360\\_2022](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_5A_360_2022)

FR: TF 5A\_360/2022 du 19 mai 2022

IT: TF 5A\_360/2022 del 19 maggio 2022

## **Erwägungen**

### **E. 1**

Das Kantonsgericht ist nicht auf die kantonale Beschwerde eingetreten mit der Begründung, der Beschwerdeführer äussere sich überhaupt nicht zu den Erwägungen des erstinstanzlichen Entscheides, wonach Eheschutzentscheide keiner Revision zugänglich seien und im Übrigen das Vorbringen des Beschwerdeführers, zur Erziehung von C.\_\_\_\_\_ besser geeignet zu sein, auf Sachverhalte gestützt werde, die sich vor dem Eheschutzverfahren zugetragen hätten, und deshalb so oder anders kein Revisionstatbestand vorliege.

### **E. 2**

Indem die Vorinstanz auf das Rechtsmittel des Beschwerdeführers nicht eingetreten ist, bleibt der Anfechtungsgegenstand im bundesgerichtlichen Verfahren grundsätzlich auf die Frage beschränkt, ob die Vorinstanz zu Recht einen Nichteintretensentscheid gefällt hat ( BGE 135 II 38 E. 1.2; 139 II 233 E. 3.2). Diesbezüglich hat die Beschwerde eine Begründung zu enthalten, in welcher in gedrängter Form dargelegt wird, inwiefern der angefochtene Entscheid Recht verletzt ( Art. 42 Abs. 2 BGG ), was eine sachbezogene Auseinandersetzung mit dessen Erwägungen erfordert ( BGE 140 III 115 E. 2; 142 III 364 E. 2.4).

### **E. 3**

Soweit sich der Beschwerdeführer zu anderen (Revisions-) Verfahren als dem vorliegenden äussert, kann auf die Beschwerde von vornherein nicht eingetreten werden. Anfechtungsobjekt bildet allein der vorinstanzliche Entscheid ZK2 2022 23.

Diesbezüglich legt der Beschwerdeführer nicht dar, inwiefern das Kantonsgericht Recht verletzt hätte, wenn es auf die kantonale Beschwerde mit der in E. 1 zusammengefassten Begründung nicht eingetreten ist. Vielmehr führt er (in Wiederholung der Vorbringen, wie er sie schon in früheren Beschwerdeverfahren vor Bundesgericht vorgetragen hatte) aus, inwiefern er als Obhutsinhaber geeigneter wäre und es der Sohn bei ihm besser bzw. ein naturnäheres Leben hätte. Damit ist keine Rechtsverletzung im Zusammenhang mit den vorinstanzlichen Nichteintretenserwägungen dargetan.

Somit ist die Beschwerde abzuweisen, soweit überhaupt auf sie eingetreten werden kann.

### **E. 4**

Die Gerichtskosten sind dem Beschwerdeführer aufzuerlegen ( Art. 66 Abs. 1 BGG ).

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.